

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi. Heute am 137. Tag unserer Bibelreise betrachten wir 2 Samuel 6 und 7, den Psalm 95 und 1 Korinther Kapitel 4.

Wir beginnen unsere Betrachtungen mit dem 6. Kapitel des 2. Buchs Samuel. Es war ein großes Ereignis, als David – nun König über das vereinte Israel – die Lade Gottes in einer feierlichen Prozession unter großem Jubel der Bevölkerung nach Jerusalem brachte. 20 Jahre hatte die Bundeslade im Haus Abinadabs in Kirjat-Jearim verbracht (siehe 1 Samuel 6+7) und es war ein bedeutsamer Augenblick, als der Herr in der politischen Hauptstadt Israels einzog, die somit auch zur geistigen Hauptstadt, der Stadt Gottes wurde. Gottes heilige Gegenwart wurde in der Bundeslade sichtbar. Sogar König David zog tanzend vor der Lade mit nach Jerusalem ein, um zu zeigen, wie Gott nun wieder einen zentralen Platz im Leben der Menschen und der Nation einnahm. Halleluja. Die Anbetung sollte eine ehrfürchtige Antwort auf Gottes heilige Gegenwart sein. Wir lesen in diesem Kapitel auch vom Vergehen Usas, der die Lade anfasste. Gott schlug ihn wegen seiner Vermessenheit neben der Lade Gottes und er verstarb vor Ort. Dieses Ereignis ist eine eindeutige Warnung für uns, dass wir die Heiligkeit Gottes und auch heilige Dinge im allgemeinen nicht als selbstverständlich erachten dürfen. Es ist ein schweres Vergehen, sagt uns die Hl. Schrift. Viele Kirchgänger, die lange Jahre in die Kirche kommen, prüfen ihr Gewissen nicht, bevor sie die Hl. Eucharistie empfangen. Wenn ich im Stand der Sünde bin und die Hl. Kommunion unwürdig empfangen, gereicht mir diese nicht zum Segen und ich ziehe Unheil in Form von Krankheiten, Leid und Abhängigkeiten auf mich herab. Der Hl. Paulus spricht in 1 Korinther 11,27-30 eine klare Warnung aus: *„Wer also unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn. Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne den Leib zu unterscheiden, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt. Deswegen sind unter euch viele schwach und krank und nicht wenige sind schon entschlafen.“* Viele Menschen nehmen die Hostie unachtsam und gleichgültig ein, wie auch die anderen Sakramente und die Gegenwart Gottes für sie selbstverständlich sind. Wir wollen achtsam sein, damit wir das Gericht nicht auf uns herabziehen. Halleluja.

David war fassungslos und bekam Angst, als der Herr Usa so plötzlich dahinraffte, und hatte Probleme damit, den Richtspruch Gottes anzuerkennen. Für uns ist es hier wichtig, dass wir die Perspektive der Bibel von Gottes Heiligkeit richtig verstehen. Usas Handlung war überheblich und damit Sünde, weil er annahm, dass seine Hand weniger schmutzig als die Erde war. Als die Bundeslade beinahe zu Boden fiel, streckte er sofort seine Hand aus, um diese festzuhalten. Der Herr hatte aber im Buch Levitikus klare Anweisungen gegeben, dass kein normaler Mensch, sondern nur die Levitiker die Lade anfassen durfte. Der staubige Boden, sogar der Schlamm hätten die Lade Gottes nicht entweiht, nur die Berührung durch eine menschliche Hand. Das ist ein wichtiger Hinweis darauf, dass wir Gott ernstnehmen müssen. Gott hatte unmissverständlich angeordnet, dass die Leviten die Bundeslade zum Transport vorzubereiten und die Kehatiter den Trägerdienst zu übernehmen hatten. Sie durften die Lade nur auf den Schultern tragen, diese aber nicht berühren (s. Numeri 4,15, Numeri 7,6+9). Wahrscheinlich war David auf die Idee mit dem Transport auf einem Ochsenkarren durch die Philister gekommen, die die Lade so an das Volk Israel zurückgesandt hatten (1 Samuel 6). Es ist eine klare Botschaft, Weltliches von Ungläubigen nicht in die Kirche zu lassen. Überall weltweit sehen wir, wie die Kirche begonnen hat, Weltliches in den Gottesdienst mit einzubinden. Wir können nicht erwarten, dass Gott seinen Segen dazu gibt. Die Menschen wollen Gottes Gegenwart haben, verstehen aber Gottes Heiligkeit nicht. Wenn die Dinge dann nicht so

laufen, wie sie es erwartet haben, reagieren sie genauso wie David hier und beschuldigen Gott, anstatt zu überlegen, warum Gottes Segen nicht in ihrem Leben und ihren Familien ist. Oft hat es mit einem Mangel an Respekt und Ehrfurcht vor dem Herrn zu tun; auch uns hat Gott eindeutige Gebote für das Leben gegeben, die wir befolgen sollen. 1 Korinther 14, 40: *„Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen.“* In geistigen Dingen ist dies unabdingbar – es ist ein Muss, dass alles eine Ordnung hat. Preiset den Herrn!

Ein weiterer Punkt der Betrachtung in diesem Kapitel ist die Geschichte der Tochter Sauls, die auch eine von Davids Frauen war, die wir in Vers 16,20 und 23 lesen. Michal verachtete ihren Mann, als dieser vor der Lade Gottes tanzte und sie schalt ihn deswegen aus. Davids Antwort darauf ist wunderbar, aber darauf wollen wir jetzt nicht eingehen. Ich möchte nur so viel anmerken, dass sie nur Zuschauerin war, wo sie doch genau so gut mit den Menschen auf den Straßen an den Feierlichkeiten teilnehmen hätte können. Michal hatte sich in den Krieger David verliebt und der gläubige, der anbetende David war ihr schlichtweg peinlich. Ihr seht, ihr Problem war nichts anderes als ihr geistiger Stolz; sie war nicht dazu bereit, sich vor dem Herrn zu demütigen. Als Antwort darauf wurde sie vom Herrn mit der größten Strafe gedemütigt, die einer Frau damals widerfahren konnte, als sie kinderlos blieb. Stolz zieht immer unmittelbar den Fall nach sich. Das erleben wir in der Praxis oft bei Menschen, die sich über charismatischen Lobpreis, Exerzitien, Sprachengebet und Tanz lustig machen. Immer gibt es welche, die in stolzer stoischer Ablehnung Kritik üben müssen und nie in Demut mitmachen wollen. Das aber wäre noch ein Thema für einen weiteren Vortrag.

Nun zurück zu 2 Samuel 6,11: *„Drei Monate lang blieb die Lade des HERRN im Haus Obed-Edoms aus Gat und der HERR segnete Obed-Edom und sein ganzes Haus.“* Es war ein großer Segen für die ganze Familie. Obed-Edom hatte keine Bedenken, die Lade Gottes bei sich zu haben, sondern fühlte sich zutiefst geehrt. Der Segen kam, weil sich die ganze Familie dafür öffnete. Wir sehen, wie unterschiedlich die Gegenwart der Lade Gottes für die Menschen war, für die einen war sie ein Segen und ihre Freude, für die anderen bedeutete sie den Tod. Die Israeliten z.B. hatten die Lade im Kampf gegen die Philister als Glücksbringer mit auf das Schlachtfeld gebracht, ohne ihre Sünden bereut und dem Willen Gottes Folge geleistet zu haben, woraufhin sie den Kampf und zudem noch die Bundeslade verloren, die der Feind mit sich nahm. Ähnlich ist es bei uns: Ich setze Gott als Glücksbringer ein, wenn ich denke, ich gehe ja in die Kirche und bete ab und zu eine Novena, dann wird Gott meine Lebenspläne schon absegnen, versäume aber, in die Reue zu gehen und meine Sünden in die Beichte zu tragen, um wahrhaft umzukehren. Die Lade hatte Pest und Leid auf die Philister herabgebracht, weil diese sich dem Herrn verschlossen hatten und die Lade neben ihren Gott stellten. Auch ich muss mich ernsthaft prüfen, ob ich mich in der Gegenwart Gottes unbehaglich fühle und diese mir in Folge meiner Sünden Unheil bringt. Wenn ich in Sünde lebe, besetzt diese mein ganzes Inneres und die Gegenwart Gottes bringt mir Unglück. Das hatten wir schon gelesen: Der unwürdige Empfang der Hl. Kommunion bringt den Tod und Unglück. Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch, dass Abinadab die Lade Gottes 20 Jahre in Kirjat-Jearim aufbewahrte, die Hl. Schrift aber von keinem Segen für dessen Haus spricht. Vielleicht haben sie die Bundeslade auch für selbstverständlich erachtet und ihr nicht die gebührende Ehre erwiesen, wir wissen es nicht. David wiederum hatte Angst, war aber auch zornig; ein Blick auf deren vollkommene Heiligkeit ließ ihn zögernd innehalten und zurückweichen.

Was wir definitiv wissen, ist dass, wenn wir den lebendigen Gott mit ganzem Herzen in unser Haus einladen, wir einen großen Segen bekommen. Preiset den Herrn!

In 2 Samuel 7 finden wir eine der wichtigsten Prophezeiungen des Alten Testaments, die hier von Natan ausgesprochen wurde. Wir lesen Vers 16: *„Dein Haus und dein Königtum werden vor dir auf ewig bestehen bleiben; dein Thron wird auf ewig Bestand haben.“* Die Einzelheiten hierzu werden wir später in 1 Chronik 17 lesen. Dort finden wir auch eine Wiederholung des wunderbaren Gebets von David. Die Zusammenfassung und wichtigen Botschaften werde ich euch geben, wenn wir im Kapitel 17 des ersten Buchs der Chronik angekommen sind. Preiset den Herrn!

Der Psalm 95 ist eine Einladung, Gott, unserem Schöpfer, für sein Erbarmen und seine Liebe zu danken. Dieser Psalm wurde entweder nach dem ersten Bau des Tempels oder nach dem Wiederaufbau des Tempels nach der babylonischen Gefangenschaft verfasst. Der Psalm ermahnt uns, dass es nicht ausreicht, Gott zu loben und zu preisen und ihm zu Ehren Lieder zu singen, nein, wir müssen auf ihn, den Herrn, hören. Der Gehorsam Gott gegenüber ist das Wichtigste überhaupt, denn wir wollen unser Herz nicht verhärten wie in Meríba, wie in der Wüste am Tag von Massa, was lange Jahre des Leids nach sich zog. Im Gehorsam wollen wir Gott loben und preisen.

*„Kommt, lasst uns jubeln dem HERRN, jauchzen dem Fels unsres Heils! Lasst uns mit Dank seinem Angesicht nahen, ihm jauchzen mit Liedern!“*

Auf das Kapitel 4 des Korintherbriefs werden wir heute aus Zeitgründen nicht eingehen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.